



1

8



5

4



**A**m 26. Mai 1854, also vor 150 Jahren, wurden die Gewerke der Neuhoffnungshütte an die Kaufleute Wilhelm Ernst Haas senior (1784 - 1864) und seinen Sohn Wilhelm Ernst Haas junior (1815 - 1865) aus Dillenburg und dessen Ehefrau Magdalene Haas geb. Silbereisen (1821 - 1896) verkauft. Der Kaufpreis betrug 185 500 nassauische Gulden.

Damals begann die Steinkohle die Holzkohle zu verdrängen, eine neue Hütten-technik setzte sich durch, die Eisenbahn schuf neue Voraussetzungen für das Wachstum des Unternehmens. Bis in die 60er Jahre im neunzehnten Jahrhundert hinein hatte man noch mit Ochsenkarren und Pferdewagen den Roheisenstein aus den Erzgruben der EISERNEN HAND und Aartal herangeholt. Auf ähnliche Weise musste man auch die Holzkohle aus den weit verstreuten Kohlemeilern heranschaffen und die fertigen Erzeugnisse auf die gleiche Art nach Gießen, der nächsten Bahnstation, befördern.

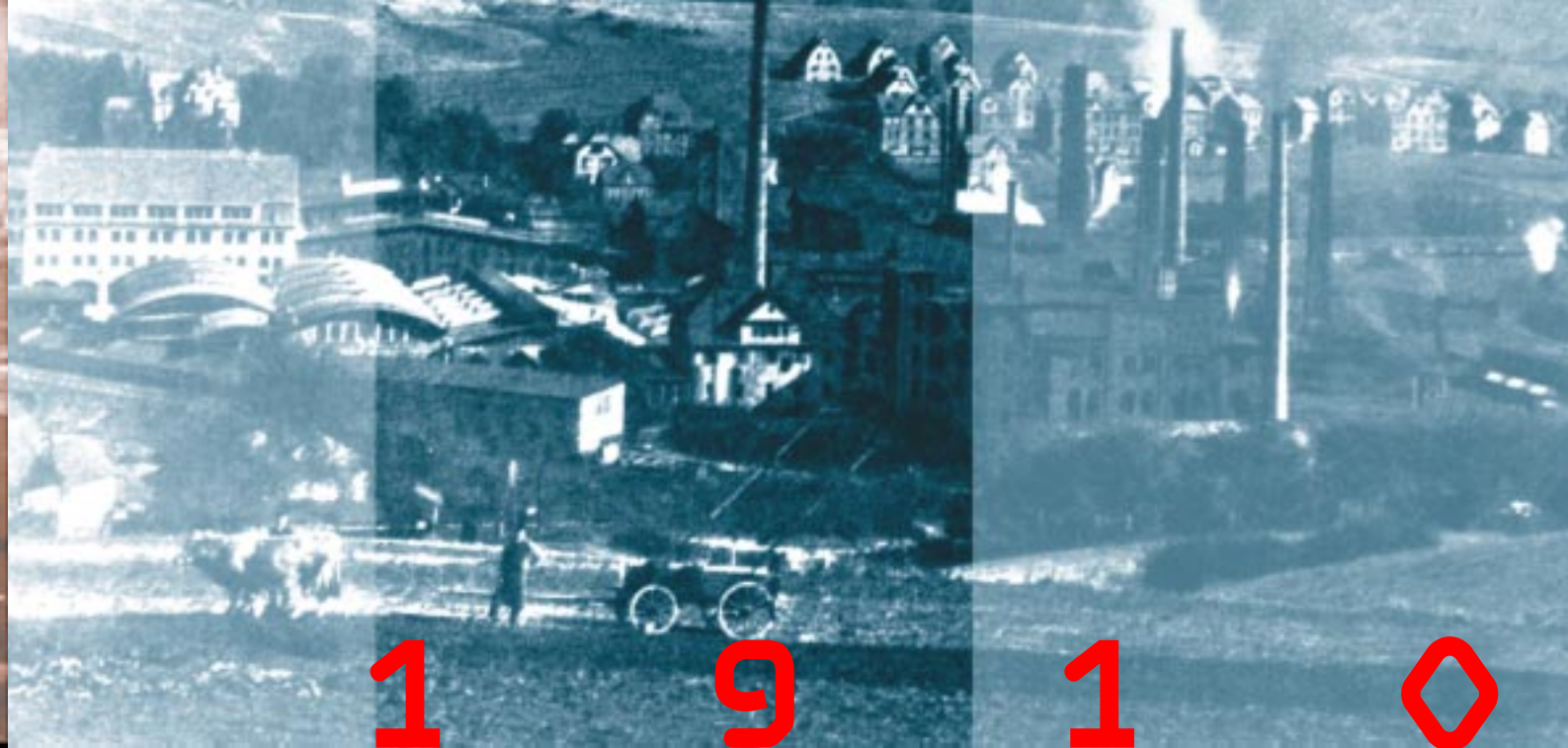


1

8

8

3



**E**rst 1862 wurde Sinn Bahnstation. 1873 wurde ein Anschlussgleis von 602 m Länge zum Bahnhof Sinn eingerichtet. Nun nahmen die beschwerlichen Fahrten zu den Kohlenmeilern ein Ende. Die Rohstoffe kamen rascher heran, die Fertigwaren hatten keine zeitraubenden Wege mehr zurückzulegen und das Schwungrad von Handel und Wandel drehte sich rascher.

Als Anschlussbetrieb entstand 1884 eine Hufeisenfabrik, die permanent einen beträchtlichen Aufschwung verzeichnen konnte. Die Walzwerk- und Gießereianlagen hatte man mit Rücksicht auf den steigenden Umsatz erweitern müssen. Um von der immer teurer werdenden Holzkohle loszukommen, errichtete man Kupolöfen. 1892 konnte der Holzkohlenofen endgültig abgerissen werden.

Um die Jahrhundertwende erweiterte man das Werk wiederum. Eine Drahtzieherei, eine Stiftefabrik, die Stabeisenblankzieherei und eine Fabrik für blanken Wellen wurden gebaut.

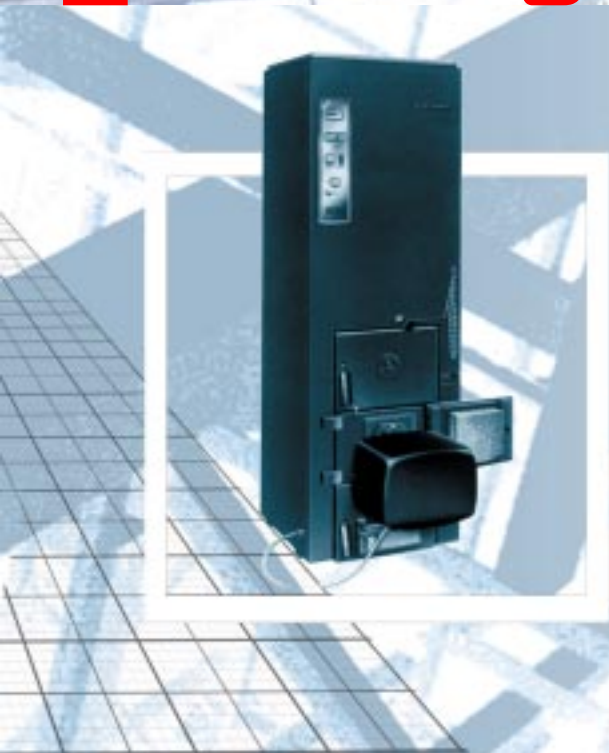
Zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts änderte sich auch die Ofenfabrikation. Die Produktion von Öfen und Herden erlangte von Jahr zu Jahr eine größere Bedeutung. Das bereits im Jahre 1892 errichtete Emaillierwerk war der erste Schritt dazu. Bisher hatte man die Öfen am Verwendungsort zusammengesetzt. Jetzt baute man die emaillierten Platten direkt im Werk zusammen. Das war die Geburtsstunde der neuen Dauerbrandöfen.

Aus der Fabrikation von gusseisernen Herden entwickelte sich um 1900 die Fertigung von einfachen Gusskesselöfen. 1908 folgten Kipp-Kesselöfen und Kippdämpfer und etwas später auch Stahlblechkesselöfen für Fleischereien und Krankenhäuser. 1911 vergrößerten HAAS & SOHN ihren Grundbesitz. Sie kauften von den Söhnen Treupel die Wilhelmswalze. Im Laufe des 20. Jahrhunderts hat sich das Werk ständig verändert. Neue Werkshallen wurden errichtet. Der Kernbetrieb, die Eisengießerei, fand bereits vor dem zweiten Weltkrieg in einem riesigen Zweckbau Platz. Die Fertigung von Herden aus emailliertem Stahlblech wurde erst im Jahre 1932 bei HAAS & SOHN aufgenommen, eine Herdart, die schon lange den Markt beherrschte und den bisher gefertigten Gussherd weitgehend verdrängt hatte.





1970



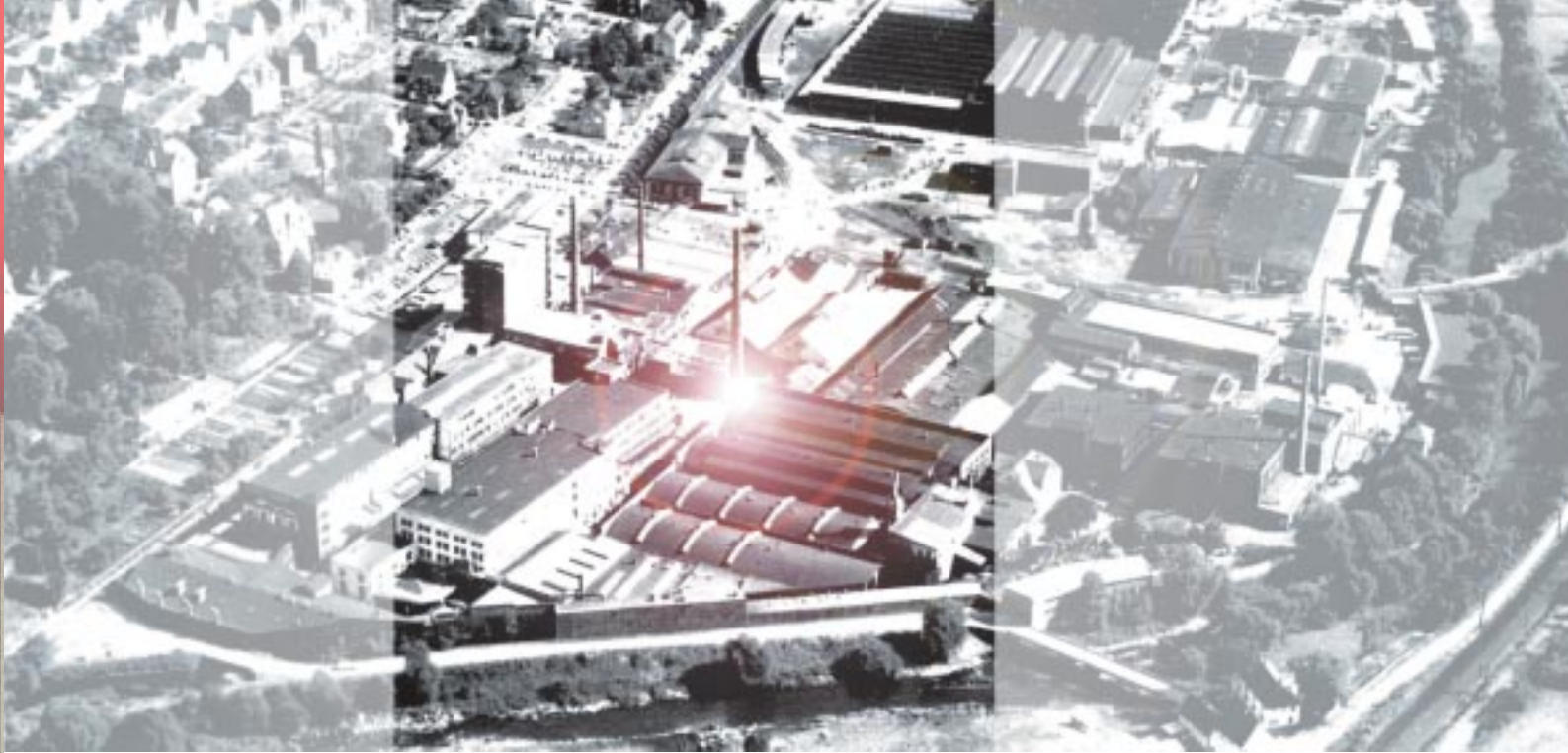
**N**ach dem zweiten Weltkrieg kam auch die Neuhoffnungshütte zeitweise zum Erliegen; aber mit Hilfe aller ging es schnell wieder aufwärts. Am 17. Juli 1945 erhielt HAAS & SOHN von der Besatzungsbehörde das Permit, den Betrieb wieder aufzunehmen. In zweijähriger Arbeit wurden 8000 Waggons gebrauchsfertig hergerichtet, wobei 200 Leute ihren Arbeitsplatz fanden. Auch die Schreinerei fand darin für drei Jahre ein lohnendes Arbeitsfeld.

Mit der Währungsreform am 20. Juni 1948 und der Umstellung auf Deutsche Mark bekam die Wirtschaft wieder festen Boden unter die Füße. Die Zahl der Arbeitsplätze konnte 1948 auf 1410 erhöht werden. Die Neuhoffnungshütte wuchs zu einem modernen Großbetrieb heran.

1950 konnte HAAS & SOHN den ersten deutschen Ölofen als eine beachtliche Neuheit auf der Kölner Frühjahrmesse vorführen. Die Zahl der verkauften Ölofen von 14000 Stück im Jahre 1953 war im Jahre 1963 auf 283000 gewachsen.

Das Fertigungsprogramm um 1960 umfasste: Warmluft-Allesbrenner, Ölofen, Großraumöfen, Herde für Kohle, Gas und Elektro, Ölbadeöfen, Radiatoren, Heizkessel, Großkochanlagen, Schrankküchen, Monier-eisen und Stabeisen, Hufeisen, Draht und Drahtstifte (wegen mangelnder Rentabilität 1962 stillgelegt). Das Werk erstreckte sich jetzt auf einer Grundfläche von 160.000 Quadratmetern (20 Fußballfelder).





**I**m Jahr 1965 wurde die Tochtergesellschaft Langenscheid, s Armaturen GmbH mit Sitz in Herbornseelbach, später Ballersbach, gegründet. 1970 wurde bei HAAS & SOHN erstmals mit 107 Millionen DM Umsatz die Traumgrenze von 100 Millionen überschritten (ohne die Tochtergesellschaften Austria in Salzburg und Langenscheid).

Der Firma Thielmann AG in Sechshelden ist es zu verdanken, dass zunächst die Ofenproduktion in Sinn und anschließend durch diverse Verlagerungen von Produktionsabläufen aufrecht erhalten werden konnte. Die Fertigung und der Vertrieb von Großkochanlagen und Schrankküchen übernahm sie selbst. Für den Ofenbereich entstand die neue Firma HAAS + SOHN, Ofentechnik GmbH. Gesellschafter war eine Schwesterfirma der Thielmann AG Sechshelden mit ihrem Sitz in Spanien.





heizen mit





# holz

**H**olz ist in unseren Wäldern reichlich vorhanden und wächst rasch wieder nach. Während des Wachstums erfüllt es eine wichtige Funktion für unsere Umwelt - die Produktion von Sauerstoff. Die Holz- asche wiederum enthält wichtige Mineralien, wie Kalium, Kalzium, Phosphor, Magnesium, Mangan sowie Eisen und kann als wertvoller Bodendünger für den Garten verwendet werden.

Heizen mit Holz ist umweltfreundlich und trägt nicht zu Klima- veränderungen (Treibhauseffekt) bei, sondern vervollständigt den na- türlichen Kreislauf der Natur.